

# Noch ein lichter Stern

Autor(en): **V.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 28

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532728>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

Sür die  
Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Bollenstr. 14  
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule  
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle  
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Insertatenannahme: Publicitas Luzern  
Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Gebd IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Noch ein lichter Stern. — Schwyzer-Brief. — Katholischer Schülerkalender „Mein Freund“.  
— Schulnachrichten. — Subskriptionsliste. — Inserate.  
Beilage: Mittelschule Nr. 5 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

## Noch ein lichter Stern.

Der Aufsatz in Nr. 26 (v. 29. Juni) über die geheime Jugendsünde mußte uns furchtbar ernst stimmen. Aber wie einen lichten Stern hat der Verfasser das hl. Bußsakrament in diese dunkle Nacht hineinleuchten lassen: ja Gott sei inniger Dank für diese Gnadenhilfe. Aber noch ein anderer Stern, ja eine Sonne strahlt in diese Nacht hinein, und das ist das heiligste Altarsakrament, die öftere hl. Kommunion. Beicht und Kommunion sind wirklich die Dämme, welche dieser Schlammflut Halt gebieten; sind die bewährten Mittel, unsere jungen Leute rein zu erhalten. In großen Studienanstalten, wo hunderte von jungen Leuten wohnen, nicht bloß in Europa — die Missionäre berichten das gleiche aus allen Erdteilen — ist diese Sünde dank des öfteren Sakramenten-Empfanges sozusagen ganz ausgeschaltet. Und mit welcher heiligen Freude hat uns in den letzten Exerzitien ein alter, in der Pastoration überaus tüchtiger Vater erzählt, wie er in einer der größten Industriestädte Deutschlands hunderte und hunderte von Burschen und Mädchen gefunden habe, die sich trotz der schlechten Umgebung, in der sie Tag für Tag arbeiten müssen, durch den fleißigen Sakramentenempfang gerade vor dieser Sünde rein bewahrt haben. Ja wo Leben nach dem Glauben, da Reinheit, und wo Reinheit, da Glaube. Also nicht 99%, nein, nein,

Gott sei Dank. Ja wie bist du mir teuer, hl. katholische Kirche, die von Christus die Mittel erhalten hat, unsere liebe Jugend rein zu erhalten.

Darum, lieber Jugenderzieher, hilf mit in der Jugendseelsorge, muntere deine Schüler auf zum fleißigen Besuch der hl. Messe, und zur öfteren hl. Kommunion — o was ist gerade die Übung der Aloisiussonntage für ein kräftiges Mittel zu neuem Kampfe — und gehe selbst mit dem guten Beispiel voran! Ein Lehrer in der hl. Messe, an der Kommunionbank für seine Schüler... Gott sei Dank, es gibt auch solche.

Dann noch eine Mahnung: Seien wir ja vorsichtig in den Schlußfolgerungen vom äußern Aussehen auf diese Sünde. Wir ist ein Fall bekannt, wo bei einem Studenten auch darauf geschlossen und ihm eine etwas indiscrete Andeutung gemacht wurde, und doch war bei ihm eine Krankheit schuld an diesem Aussehen. Wie bitter weh hat dem jungen Menschen das getan! B. St. G.

## Ein weiterer Beitrag zur Diskussion.

In Nr. 26 brachte die „Schweizer-Schule“ einen Artikel über die Onanie und ihre Bekämpfung durch die Schule. Wir können nicht umhin, auf Grund unserer Erfahrung einige Ergänzungen und Einwendungen dazu zu machen. — Was die Häufigkeit dieses bösen Lasters anbetrifft, stellen wir die im

genannten Artikel angeführten Zahlen, wenigstens für unsere katholische Landbevölkerung, entschieden in Abrede. Ich behaupte, von unseren Kindern unter 15 Jahren seien 90—95 % keine Dnanisten. Von den Erwachsenen gehen, besonders beim weiblichen Geschlecht, weitaus der größte Teil durch das Leben, ohne in diese wüste Sünde zu fallen. — Es wäre zum Weinen traurig, wenn 60—90 % unserer Jugend in diesem schmutzigen Sumpfe steckten. Dann müßten wir aufhören, von der Poesie des unschuldigen Kinderauges zu reden. Unsere Schulstube wäre ein Sodoma, vor welchem uns ekelte. Rein, gottlob, ist unsere Kinderchar noch ein Paradies, in dem wir Unschuld, Freude und Friede finden.

Inbezug auf die Bekämpfung dieser Sünde glauben wir entschieden, eine direkte Bekämpfung sei nicht Sache der Schule, sondern der Seelsorge, vor allem des Beichtstuhles; auf jeden Fall kann hier keine gemeinsame, sondern individuelle Behandlung in Frage kommen. Wir haben die Pflicht, eine Menschenseele und auch eine Kindesseele so lange als unschuldig anzusehen, bis wir vom Gegenteil sichere Beweise haben. — In der Primar- und auch Sekundarschule über solche Sachen zu reden, ist er-

zieherisch sicher verfehlt. Hier gilt zweifelsohne der Grundsatz: *Quieta non movere*. Ich könnte auch Beispiele anführen, wo Lehrer vielleicht in guter Absicht in dieser Materie sich einließen und dadurch ihrem Ansehen und ihrer Stellung schwer schaden.

Liegen begründete Zweifel vor, ein Kind sei der Dnanie ergeben, wird der Lehrer am besten mit Eltern und Seelsorger reden, oder wenigstens den Gefallenen individuell und geheim behandeln.

Im Allgemeinen wird die Schule auf eine indirekte Bekämpfung abstellen müssen. Das geschieht durch Erziehung zur Willensstärke, durch Anleitung zur Ordnung und Pünktlichkeit und zur Arbeit, durch religiöse Einwirkung, durch Aufsicht besonders beim Baden, beim Spiel, bei der Benützung der Aborte usw.

Ein guter, katholischer Lehrer, der seine Kinder wirklich liebt, wird auch nicht vergessen, jeden Tag für seine Schutzbefohlenen etwas zu beten, denn der beste Schützer der Unschuld ist der heilige Schutzengel und die einzig wirksame Macht gegen die bösen Anfechtungen und Gefahren ist die Gnade Gottes.

V. B.

## Schwyzler-Brief.

(Schülerparkassen — Unterrichtsplan der Primarschulen.)

A. K. Die gemeinsame Tagung der zwei Konferenzkreise Einsiedeln-Döfe und March am 27. Juni in Lachen hat ganz entschieden Eindrücke hinterlassen, die geeignet sind, einerseits die Tätigkeit der Lehrerschaft in erzieherischer und beruflicher Richtung zu fördern und anzuspornen, andererseits die persönlichen Beziehungen von Gau zu Gau tiefer und erfreulicher zu gestalten.

Unter der Leitung der zwei H. Inspektoren P. Johannes Benziger, Einsiedeln und Urban Meyer, Lachen, wurden die Geschäfte der Kreise in getrennter Sitzung kurz und bündig erledigt; die gemeinsame Sitzung sah drei Referate vor, von denen folgende zwei behandelt wurden:

- 1) Schülerparkassen, Referat von Sekundarlehrer Alois Kälin, Einsiedeln;
- 2) Unterrichtsplan für Primarschulen, Referat von Lehrer Albert Winet, jun., Altendorf.

1. **Schulparkassen.** Die Frage der Schulparkassen ist angeregt worden durch die Lehrer der Gemeinde Arth, die an ihre Schulbehörde gelangten, sie möge erwägen, ob und wie die Schulparkassen in der Gemeinde eingeführt werden können. Der Gemeinderat von Arth leitete die Eingabe an den hohen Erziehungsrat, um dessen Auffassung zur Grundlage seines Vorgehens zu machen. Der hohe Erziehungsrat ist grundsätzlich der Meinung, die Frage der Schulparkasse sei von so großer Bedeutung in erzieherischer und wirtschaftlicher Richtung, daß es angezeigt sei, sie auf weiterer Basis durchzuführen, sofern die Lehrerschaft des Kantons gewillt sei, ihre Kräfte in den Dienst der sozialen Institution zu stellen. Die hochw. Herren Inspektoren erhielten darum den Auftrag, die Frage zur Stellungnahme den nächsten Lehrerversammlungen vorzulegen.

Dem Referate lag folgender Plan zu Grunde: a) Vom Werte der Schulparkassen,